

Monatsübersicht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **19 (1868)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Monatsübersicht.

Ausland. Spanien nimmt noch immer durch die bisher sehr günstige Entwicklung der Revolution die Aufmerksamkeit Europas am meisten in Anspruch. Die provisorische Regierung zeigt Energie und volksthümliche Gesinnung, indem sie einerseits Ordnung aufrechterhält, andererseits bisherige kostspielige Uebelstände zu entfernen sucht, den Clerus und Pensionärs beschneidet, Geld aufnimmt und die Organisation durch die Einberufung der Cortes vorbereitet. Die konstitutionelle Monarchie scheint bei den meisten tonangebenden Männern mehr Anklang zu finden als die Republik. — wer aber der Unglückliche sein wird, auf den die Last der Regierung gewälzt werden soll, weiß man noch nicht. — Oesterreichs Reichskanzler hat durch eine Rede im Reichstagsausschuß Besorgnisse erregt, welche auf die Börse sehr niederschlagend wirkten. Das Volkshcer Oesterreichs soll 800,000 Mann zählen. Das ist gegenüber der eidgenössischen Armee im Verhältniß zur Bevölkerung sehr wenig und sollte keine Bedenken erregen. Dagegen scheinen einige energische Aeußerungen in Bezug auf die Anwendung des Prager Friedens und die Verhältnisse zu Preußen und Rußland mehr zu bedeuten; es sind aber doch nur Worte, die mehr zur Befriedigung des österreichischen Stolzes gesprochen wurden und noch lange nicht ernstliche unfriedliche Thaten befürchten lassen.

Ueberall im Auslande regt sich ein großer Eifer zur Unterstützung der vom Hochwasser beschädigten Theile der Schweiz.

In Amerika macht der demokratische Präsidentschaftskandidat Seymour Reisen durch das Land; dennoch wird die Wahl Grant's als gesichert angesehen.

Der Paraguayanische Präsident Lopez wird durch die allirten Truppen sehr bedrängt. — Durch das Erdbeben in Peru haben mehr als 50,000 Menschen das Leben verloren. Auch in St. Franzisko hat ein Erdbeben bedeutenden Schaden verursacht.

Inland. Die Sammlungen für die Wasserbeschädigten weisen schon eine Summe von etwa 1 Million Franken auf. Ueberall wird reichlich gesteuert. — Die Kommissionen, welche vom Bundesrath zur Schätzung des Schadens ernannt worden, haben ihre Arbeiten begonnen; eben so sind ein Centralkomite und die kantonalen Hülfskomite's in voller Thätigkeit. — Zürichs Verfassungsrath hat seine Berathungen wieder aufgenommen und mit großer Mehrheit die Progressivsteuer beschlossen. — Aargaus großrätliche Verfassungskommission will in ihrer Mehrheit das Referendum nicht. Dagegen zeigt sich die Mehrheit des bernischen Großen Rathes dafür günstig. — In Norschach ist Seminardirektor Zuberhühler, der auch um den Kanton Graubünden sich große Verdienste erworben, nach langen Leiden gestorben. — In Ragaz hat der vielbekannte edle ächte Pfarrer Federer auch ausgelitten. In Rom erlag der noch junge Rektor der Schule in Schwyz, Wolf von Untervaz, dem Nervenfieber. — Die erste Woche Oktober ist durch das sehr schlechte Wetter wieder für manche Gegenden der Schweiz und so auch Graubünden sehr gefährlich geworden. Ueber die Verheerungen, welche das Wasser angestellt, werden wir in nächster Nummer eine Gesamtdarstellung bringen.